

Bericht über Kokoa

Paul Osei – Samuel Offei

Als die 2. Mannschaft des Remnant Evangelistic Centre unter der Leitung vom Ältesten Samuel Offei in Kokoa am 14. Februar für ihre evangelistischen Arbeit eintraf, wusste es nicht, dass es Victoria Yeboaa hier treffen würde. Ich traf diese junge Frau in Kokoa, als ich das Team in der zweiten Woche ihres Aufenthalts besuchte.

Erst war sie für mich wie eine, die den Glauben angenommen hat. Aber ich brauchte Zeit, um mit ihr reden. Ich fragte sie, warum sie ihr ganzes Leben dem Herrn Jesus folgen will. Ihre Antwort war wirklich inspirierend.

Sie sagte: "Ich bin nur 22 Jahre alt, habe aber entdeckt, dass diese Welt mir nichts zu bieten hat. Es ist besser, geduldig auf die Welt zu warten, die unser Erlöser versprochen hat."

Sie zitierte einige Verheißungen, welche die Teammitglieder in der Evangelisation gebracht haben in diesen wenigen Tagen. Sie zitierte: **"Euer Herz erschrecke: glaubt an Gott und glaubt an mich. In meines Vaters Haus sind viele Wohnungen. Wenn es nicht so wäre, würde ich euch gesagt haben: Ich gehe hin, für euch einen Platz vorzubereiten. Und wenn ich hingehere und die Stätte zubereite, so will ich wiederkommen und euch zu mir nehmen, dass ihr seid, wo ich bin."**

Joh.14,1-3

Sie zitierte auch, was der Engel sagte über Jesu Rückkehr: **Und als er dies gesagt hatte, wurde er vor ihren Blicken emporgehoben, und eine Wolke nahm ihn auf vor ihren Augen weg. Und als sie gespannt zum Himmel schauten, wie er auffuhr, siehe, da standen zwei Männer in weißen Kleidern bei ihnen, die sprachen: „Männer von Galiläa, was steht ihr und seht hinauf zum Himmel? Dieser Jesus, der von euch weg in den Himmel aufgenommen worden ist, wird so kommen, wie ihr ihn habt hingehen sehen in den Himmel.“** Apostelgeschichte 1,9-11

Zu meiner Überraschung zitiert sie weiter: **Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde, denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen, und es gab kein Meer mehr. Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott herab vom Himmel kommen, wie eine Braut für ihren Mann geschmückt. Und ich hörte eine große Stimme aus dem Himmel, die sprach: „Siehe, die Hütte Gottes bei den Menschen, und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, und Gott selbst wird bei ihnen sein - ihr Gott. Und Gott wird abwischen**

alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei, noch Schmerz wird mehr sein: denn das Erste ist vergangen. Offenbarung 21,1-4

Ich fragte sie, warum sie so glücklich war über das Reich Gottes? Ihre Antwort zeigte etwas, das mir in ihr Privatleben Einblick gab. Sie erlaubte mir, darüber die Öffentlichkeit zu informieren, damit auch die anderen Menschen aus Viktorias Fehlern lernen können. Victoria besuchte die Junior High School 2. Klasse. Das ist 8. Klasse in der normalen Schule. Sie verlor ihren Vater, der König von Kokoa war, während ihrer Schulzeit.

„Mein Vater starb am 2. September 2004. Ich war damals 17 Jahre. Die Trauerfeier verschlang eine Menge Geld. Nach dem Begräbnis hatte die Familie Schulden von rund 4.000.- Ghana Cedis, (ca. 2.200 Euro). Diese Forderungen brachten eine große Verwirrung in meine Familie. Mein Vater war ein reicher Mann gewesen. Er hatte eine Kakao- und Cashewplantage, was ihm einiges einbrachte. Er hatte 3 Frauen und 10 Kinder. Und nun gab es eine schwere Schuldenlast nach seiner Beerdigung. So beschloss die große Familie, die Kakao- und Cashewplantage zu verwenden, um die Schulden zu bezahlen.



Victoria Yeboaa in Mantukwa

Die nächste Frage war, wer wird für meine Schulbildung aufkommen? Die 2 anderen Frauen von meinem verstorbenen Vater informierten meine Mutter, dass jede für ihre Kinder selbst sorgen sollte. Meine Mutter ist eine sehr arme Frau, einfach deshalb, weil mein Vater ihr nicht erlaubt hatte, einer eigenen Arbeit nachzugehen. Nun war sie ohne Arbeit und ohne Geld. Dies brachte eine sehr ernste Notlage über meine Mutter und uns Kinder. Die einzige Möglichkeit, um zu überleben war, mich zu verkaufen! Leider wurde ich dann schwanger und musste die Schule verlassen. Ich hatte meine erste Tochter mit 17 Jahren.

Ein Jahr später hatte ich meine zweite Tochter mit dem gleichen Mann. Kwasi Rexford, der Vater meiner beiden Töchter ist 8 Jahre älter als ich. Ich dachte, er liebt mich und wird mich zur Frau nehmen. Zu meiner Überraschung ging er zu einer anderen Frau, und schneller, als ich denken konnte, nahm er noch eine dritte Frau.

Er ist Automechaniker. Da ihm nun seine Verantwortung zu groß wurde, verließ er uns alle und verreiste, ohne uns mitzuteilen, wo er war. Kann man sich meine Situation vorstellen? Nach dem Tod meines Vaters, dachte ich, ich wäre die einzige Person in dieser ganzen weiten Welt, die in großen Schwierigkeiten steckte.

Jetzt erkannte ich, dass ich nicht allein in Schwierigkeiten bin, auch meine zwei Töchter, deren Vater ein „Drückeberger“ ist. Ich war damals nicht in der Lage, das Leben allein zu bewältigen, wie könnte ich es jetzt mit zwei Kindern?

Ich habe eine klare Entscheidung über meine Zukunft und das Leben von meinen Töchtern getroffen. Ich wusste, es gibt keinen Helfer in dieser Welt. Ich habe kein Geld, um Geschäfte zu machen. Ich habe keine Ausbildung, um in einer Organisation zu arbeiten. Es gab keine Beschäftigung für mich. Meine Mutter hat nicht genug Land, dass ich anfangen konnte, einen Teil davon als mein eigenes zu bebauen. Ich habe dann den schwersten Weg beschlossen: Zurück zur Schule zu gehen.

Wie werde ich für meine Kinder sorgen und mich selbst? Wer wird für meine Rechnungen aufkommen? All dieses brachte mir sehr große Kopfschmerzen. In dieser Zeit habe ich gelernt, mein Leben Gott anzuvertrauen. Ich begann zu beten, dass, wenn es jemanden gibt dort oben, möchte er sich erbarmen, und mir meine Sünden vergeben.

Ich ging zu den Schulbehörden und informierte sie über meine Pläne. Sie freuten sich über meine Entscheidung, zurück in die Schule zu kommen nach der Geburt von zwei Kindern. Es ist nicht üblich, Aussteiger wieder in der Schule zu haben. Am Anfang bot meine Mutter an, für meine Kinder zu sorgen, während ich zur Schule ging. Aber später sah sie ein, dass sie mit ihren täglichen landwirtschaftlichen Tätigkeiten schon überfordert war und nicht noch für meine Kinder da sein konnte.

Der Leiter unserer Schule nahm dann meine Kinder zu seiner Frau mit nach Hause. Sie übernahm deren Erziehung auch für einige Monate und sagte dann aber, sie schaffte es nicht länger. Ich wusste nicht, wohin ich mich wenden sollte. Ich weinte bitterlich vor Gott um Hilfe. Ich habe den Eifer, die Schule zu beenden und einen sinnvollen Platz in meinem zukünftigen Leben auszufüllen.

Als ich weinte und betete während einer Nacht, schlief ich ein und hatte einen Traum. Ich träumte, ich sah einen Mann, der zeigte auf mich und sagte: ‚Hilfe ist auf dem Weg zu dir, sei nicht mutlos!‘ Am nächsten Morgen wartete ich auf die Hilfe, die als eine Antwort auf meine Gebete kommen sollte. Ich wartete und wartete - vergebens. Zwei Wochen später hatte ich den gleichen Traum und sah den gleichen Mann, der sein Versprechen wiederholte: ‚Hilfe ist auf dem Weg zu dir!‘



Viktorias Kinder in Kokoa

Als die REMNANTS einen Monat später in Kokoa ankamen, ahnte ich nicht, dass sie die Hilfe sind, die zu mir kommen soll. Ich besuchte ihr Programm erst 3 Tage nach ihrer Ankunft. Eine Freundin von mir fragte, ob ich die Programme der REMNANTS besuchen würde. Ich sagte nein. Und sie ermutigte mich, dies zu tun. An diesem Abend ging ich zu den REMNANTS. Der Redner sprach über Jesus, sein baldiges Kommen und dass Er alles ändern und neu machen wird. Ich weinte Tränen der Freude, als der Redner die Bibel zitierte und sagte: Gott hat uns versprochen:

"Und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei, noch es wird kein Schmerz mehr sein: denn das Erste ist vergangen. Und der auf dem Thron sprach: Siehe, ich mache alles neu. Und er sprach zu mir: Schreibe; denn diese Worte sind wahrhaftig und gewiss. Und er sprach zu mir: Es ist geschehen. Ich bin das Alpha und Omega, der Anfang und das Ende. Ich gebe ihm den Durstigen der Brunnen des lebendigen Wassers umsonst."

Offenbarung 21,4-6

Ich begann die Bibel zu studieren mit den REMNANTS. Sie besuchten mich immer in meinem Heim und studierten die Bibel mit mir. Ich freute mich über jeden neuen gesegneten Tag mit ihnen und wollte immer noch mehr wissen. Sie nahmen sich sehr viel Zeit, um alle meine Fragen aus der Bibel zu beantworten. Sie beantworteten keine Frage ohne Öffnen der Bibel. "Das sagt der HERR" war die Unterstützung jeder Antwort.

Ich erinnere mich, dass ich fragte: ‚Warum zitieren Sie die Bibel immer, um Fragen zu beantworten?‘ Ich hatte erwartet, dass sie mir einfach antworten, aber zu meiner Überraschung öffneten sie die Bibel wieder und lasen diesen Text: **So wird jeder sagen zu seinem Nachbarn, und jeder zu seinem Bruder ‚was hat der HERR geantwortet?‘ Und ‚was hat der HERR gesprochen?‘** Jer. 23,35

Dieses baute eigentlich mein Vertrauen auf und ich beschloss, die Bibel weiter mit ihnen zu studieren. Einige Tage später besuchte der Älteste Paul Osei Agyeman Kokoa und ich wurde ihm vorgestellt. Er war besonders an meinen Kindern interessiert. Nach Anhörung meiner Geschichte, betete er mit uns. Er lud mich ein, nach Mantukwa zu kommen. Ich blieb beim evangelistischen Team, um in Jinankor -ihrer nächsten evangelistischen Station-mitzuhelfen. Ich ging zur Schule von Montag bis Freitag in Kokoa und ab Freitag nach der Schule half ich mit bei der Arbeit des Teams in Jinankor bis Montag Morgen.



Ankunft in Buni

Ich zog mit dem Team nach Buni, ihre nächste Station.

Als ich die Schule verlassen hatte, wollte ich mit dem Team in Mantukwa an der Gebetskonferenz teilnehmen. Das Sieben-Tage-Gebets- und Bibelstudium war eine größere Hilfe für mich. Ich teilte Paul Osei Agyeman mit, dass ich an den Bibelschul-Studien teilnehmen möchte. Er war erfreut, das zu hören.



Die Haupt- „Straße“ von Buni

Ich unterrichtete ihn über meine Entscheidung, die Regelschule in Mantukwa zu besuchen mit meinen Töchtern. Er versprach mir, dass er dieses mit dem Vorstand der Schule besprechen wolle. Er erzählte mir später, dass der Vorstand der Schule meine Zulassung zur Remnant International Missionary School (RIMS) genehmigt hat.

Meine Töchter und ich haben ein Stipendium zum Aufenthalt und Studium in Mantukwa bekommen. Kann sich jemand mein Glück vorstellen? Ich bin

meinem Gott so dankbar, denn Er hat sein Versprechen gehalten. Er sagte: ‚Hilfe kommt!‘ und ich erlebe in der Realität, die Hilfen sind angekommen!



Der Aufbau unseres Lautsprechers in Buni

Ich darf bei dieser Gelegenheit meinem Gott danken: Durch seinen Willen gibt es dieses Zentrum, das für einige von uns, die unglücklich sind und fast ihr Leben zerstört haben, ein Zuhause bietet. Bitte, wer immer diesen Bericht von mir liest, bitte betet für mich, dass ich das Abitur machen und nützlich sein kann im Dienst für Gott und die Menschen. Auch, dass meine Töchter Gottes Kinder werden und wissen, ihm zu dienen.



In Buni

Bitte betet auch, dass noch mehr Zentren wie das

Remnant Evangelistic Centre geöffnet werden, die bereit sind, den Bedürftigen in der Gemeinde -wie meinen Töchtern und mir- zu helfen. Der liebe Gott segne den Dienst des Remnant Evangelistic Centres und seiner Mitglieder.

Ich verbleibe Victoria Yeboaa.

Evangelisation in Daviri

vom 7. bis 27. März

David Bayuo

Unmittelbar nach Mayera-Evangelisation ging unser Team nach Dawiri. Dawiri ist drei Kilometer vom Mayera entfernt. Die Leute von Dawiri und Mayera stammen von den gleichen Urgroßeltern ab. So besuchen sich die meisten der Leute aus den beiden Dörfern gegenseitig. Die Leute von Dawiri durften von uns nicht ausgelassen werden!

Jeden Abend bestiegen wir die Plattform, die wir in der Mitte der Stadt errichtet hatten und predigten ihnen das Wort Gottes.



Auch hier müssen Handys mal aufgeladen werden

Daneben besuchten wir auch die Menschen in ihren Häusern wie immer und überall. Durch den Geist des Herrn konnten wir die Fragen der Leute aus der Bibel beantworten. Römer 1, 16 sagt, dass das Evangelium die Kraft Gottes zum Heil ist. Diese Kraft Gottes habe ich in Dawiri erlebt, als ein junger Mann von ca. 28 Jahren -voll mit bösen Geistern- versuchte, unsere Versammlung zu zerstören.

Ich predigte den ganzen Abend und sah diesen jungen Mann auf und ab gehen, ohne zu reden. Ich erkannte, dass etwas nicht in Ordnung mit ihm war, aber ich fuhr fort in meinem Programm.

In unserer Unterkunft habe ich dann das Team informiert von meinen Beobachtungen mit diesem ungewöhnlichen jungen Mann. Einigen Teammitgliedern war er auch aufgefallen. Wir beteten für dieses Problem in der gesamten Nacht.

Am nächsten Tag -wir wussten später, dass sein Name Kusi ist- kam er zu mir und gestand, dass er von seinen bösen Geistern gesandt wurde, um das Programm abzubrechen. Sein Auftrag war, unsere Technik zu zerstören. Aber er konnte es nicht tun, weil er durch eine stärkere Macht daran gehindert wurde. Er erzählte, dass er danach nach Hause ging und seine Geister fragte, warum er seinen Auftrag nicht ausführen konnte: Der Geist hatte doch gesagt, dass er die mächtigste Person in dieser Welt sei. - Als Kusi entdeckte, dass er getäuscht worden war, wollte er mit den Kräften der Geister nichts mehr zu tun haben und entfernte jeden Ring – die Verbindung zu ihnen.

Das erinnerte mich an Simon, den Zauberer von Samaria. **Ein Mann aber, mit Namen Simon, befand sich vorher in der Stadt, der trieb Zauberei und brachte das Volk von Samaria außer sich, indem er von sich selbst sagte, dass er etwas Großes sei. Dem hingen alle, vom Kleinen bis zum Großen, an und sagten: Dieser ist die Kraft Gottes, die man die Große nennt. Sie hingen ihm an, weil er sie lange Zeit mit den Zaubereien außer sich gebracht hatte.**

Als sie aber dem Philippus glaubten, der das Evangelium vom Reich Gottes und den Namen Jesu Christi verkündigte, ließen sie sich taufen,

sowohl Männer als auch Frauen. Auch Simon selbst glaubte, und als er getauft war, hielt er sich zu Philippus; und als er die Zeichen und großen Wunder sah, die geschahen, geriet er außer sich.
Apg. 8,9-13

Kusi hängt sich zum Studium des Wortes Gottes an die neue Gruppe in Dawiri. Er will so viel wie möglich von der Wahrheit wissen. Bitte vergesst nicht, dass solche Menschen unsere Gebete besonders brauchen. Denkt daran, was passiert ist mit Simon und es wird Euch helfen zu verstehen, warum es so nötig ist, zu beten für diesen jungen Mann Kusi.

Bibellesungen während eines Vortrags

Am Ende unseres 3-wöchigen Programms in Dawiri nahmen sieben



Menschen die Wahrheit an. Viele Menschen wurden von Gott segnet, eine fast blinde Frau geheilt. Andere kämpfen noch, um die Wahrheit annehmen zu können. Bitte betet auch für sie, dass sie in der Lage sind, Gott Hilfe in Anspruch zu nehmen. Der Herr, unser Gott, segne Euch durch seinen Sohn Jesus Christus, Amen. David Bayuo

Nwamsua – Evangelisation

David Bayuo

Am 28. März traf unser Team in Nwamsua ein. Nwamsua ist an der Westseite Dawiris, im Norden von Asiri und an der Ostseite des alten Drobo, ungefähr drei Meilen entfernt von Dawiri. Alle nahe gelegenen Städte und Dörfer waren mit dem Evangelium erreicht worden, nur Nwamsua in der Mitte hatte noch nicht die Möglichkeit, der Wahrheit zuzuhören: Der Predigt über Gott, die drei Engel aus Offenbarung, den Sabbat usw.

Nach der Dawiri Evangelisation war unser Geld ziemlich am Ende. Wir brauchten dieses restliche Geld für Diesel um unseren Generator anzutreiben zum Stromerzeugen. Das war zur Ausführung des Programms wichtig...

Wir hätten aufhören sollen und nach Hause fahren für eine Pause. Aber wir wussten, dass die Menschen in Nwamsua das Evangelium brauchen. So wurden wir durch den Geist Gottes bewegt von Dawiri nach Nwamsua weiterzureisen. Das Dorf hat etwa dreihundert Einwohner. Es hat eine Schule, ab Kindergarten bis zur 9. Klasse. Die Schüler

dieser Schule müssen ihre spätere Ausbildung woanders fortsetzen.



Da es zu Beginn der Regenzeit war, gab es viele Mango-Früchte. Wir machten reichlich Gebrauch davon. Könnt Ihr Euch vorstellen, dass

man unter einem Mangobaum mehr als hundert Mango-Früchte sammeln kann! Und diese Bäume wachsen einfach so am Wegrand. Unser großer Gott war so gut zu uns, dass wir auch noch mit Pilzen gesegnet wurden. In der Gegend von Nwamsua gibt es viele Pilze am Anfang jeder Regenzeit. Wir waren knapp bei Kasse, hatten aber dennoch entschieden, einen weiteren Schritt in der Arbeit für unsern Herrn zu tun. So gab es Pilze zu jeder Mahlzeit und so viele Mangos wie wir tragen konnten. Drei Wochen gab es jeden Tag Pilze und Mangos und so wurde in Nwamsua das Evangelium gepredigt.

Evangelist Francis Nketia war der Redner in Nwamsua. Francis hatte die Wahrheit angenommen, als unser Team Tekese vor etwa fünf Jahren besuchte und dort Evangelisation hielt. Er besuchte die Bibelschule in Mantukwa im April 2007, um Bibelarbeiter zu werden.

Nach seinem Abschluss trat er in das evangelistische Team ein, um die Dörfer zu besuchen und die gute Nachricht von Gott und seinem Sohn zu erzählen. Mit seiner Erfahrung in der praktischen Evangeliumsarbeit war es keine Überraschung für ihn, zum Amt des Evangelisten ernannt werden.

Francis hatte aber ein Problem. Er ist nicht redigewandt. Er machte sich Gedanken, wie er frei sprechen könnte. Ich ermunterte ihn mit einem Zitat aus 2. Mose 4,10: Mose aber antwortete dem HERRN: „Ach, Herr! Ich bin kein redigewandter Mann, weder gestern noch vorgestern, noch seitdem du zu deinem Knecht redest; denn unbeholfen ist mein Mund und unbeholfen meine Zunge.“

Ich sagte Francis, dass er nicht der erste Mann im Evangeliumsdienst ist, der ein Problem mit der Sprache hat. Er bekam mehr Mut, als er Gottes Antwort auf Moses Einwand gelesen hatte: Da sprach der HERR zu ihm: **Wer hat dem Menschen den Mund gemacht? Oder wer macht stumm oder taub, sehend oder blind? Nicht ich, der HERR? Und nun geh hin! Ich will mit deinem Mund sein und dich unterweisen, was du reden sollst.**“

2. Mose 4,11.12

Viele Menschen wurden gesegnet, einige wurden frei von ihren Krankheiten, sowohl geistigen und körperlichen. Licht kam auch in die Herzen der Menschen! Ein Mann und seine ganze Familie glaubten am Ende unseres Aufenthaltes in Nwamsua an unseren Erlöser, Jesus Christus. Auch die Jugendlichen hatten viele, viele Fragen. Jeden Sabbat Abend war „Fragestunde“.

Ich kann sagen, der glücklichste Mensch nach diesen Tagen war Francis Nketia: "Ich wollte erst nicht glauben, dass ich die Botschaft präsentieren könnte, wie sie gegeben wurde. – Dann wusste ich, nicht ich war es, der da redet, aber der gute Herr und Gott hat durch mich gesprochen. Ich konnte kaum glauben, dass ich plötzlich eine solche Beredsamkeit bekam. Gottes Verheißungen sind wunderbar und sicher!" Dies ist, was Francis mir am Ende gestanden hatte.

Francis beim Abschlussgebet



Wir verließen Nwamsua am 18. 4. 2010 und gingen zurück nach Mantukwa.

An diesem Tag begann dort gerade die Fasten- und Gebetswoche. Wir waren froh, wieder nach Hause zurückzukehren.

Möge der allmächtige Herr die Menschen von Nwamsua segnen und auch die Leser dieses Berichts. Amen.

David Bayuo

Wo Licht ist, da ist auch Schatten: Diesmal in Form eines Unfalls. Es wurde niemand verletzt!



Ich hatte mein eigenes Auto verkauft, damit diese Reparatur bezahlt werden konnte. Wir nutzen dieses Auto viel bei den Evangelisationen! Paul Osei

Wer Paul Osei helfen möchte, der als Laienevangelist arbeitet:

**Ilse Block, Stadtparkasse DO
BLZ 440 501 99
Kto: 292 041 101**

Dieses Konto ist ausschließlich für Paul und seine Arbeit in Ghana bestimmt.

Gott sei uns gnädig und segne uns; er lasse uns sein Angesicht leuchten, dass man auf Erden erkenne seinen Weg, unter allen Heiden sein Heil. Es danken dir, Gott, die Völker; es danken dir alle Völker.

Psalm 67, 2-4

Der Mann im Büro am Offenen Kanal ist ein starker Raucher. Ich hatte ihm unter anderem auch mal ein Heftchen über Gesundheit weitergegeben mit



den Worten: „Die Zigaretten passen irgendwie gar nicht zu Ihnen!“ Ich bete jeden Tag für die Mitarbeiter des Offenen Kanals und als ich einige Wochen später wieder Sende-Kassetten abgeben wollte, rauchte der Mitarbeiter nicht mehr!

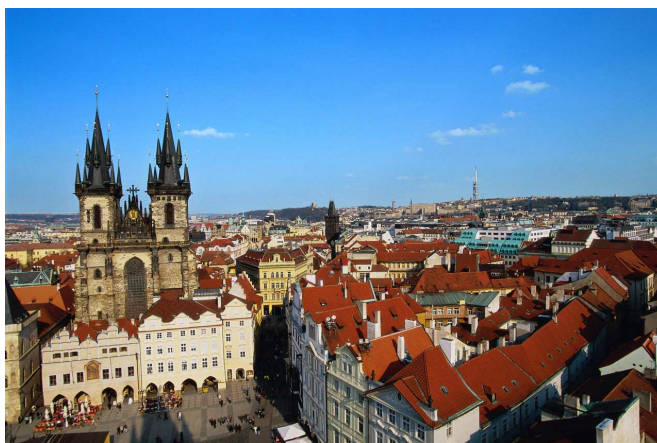
Auf dem Heimweg fiel mir eine Begebenheit am Anfang unserer Missionsarbeit ein: Unsere schwarz-weiße Gruppe (Hautfarbe) hatte immer montags Gebetsgemeinschaft. Diese Gruppe besuchten auch zwei Interessierte. Einer von ihnen war ein Kettenraucher. Eines Tages war ein Gesundheitsthema an der Reihe. Der Interessierte meinte, dass es gar nicht so einfach wäre, mit einer Sucht zu brechen. Wir hatten am Ende der Stunde alle gemeinsam für ihn gebetet, dass er von Gott die Kraft bekommen möchte, mit dem Rauchen aufzuhören. Er selbst sprach auch ein einfaches Gebet. Draußen steckte er sich dann für den Heimweg eine Zigarette an und verabschiedete sich von uns. Wir sahen uns alle an und verabredeten, diese Woche besonders für ihn zu beten. Am nächsten Montag kam er freudestrahlend an und erzählte: „Sie haben doch noch alle gesehen, wie ich mir beim letzten Mal eine Zigarette angesteckt habe: Das war meine letzte Zigarette. Ich rauche nicht mehr!“ Gott sei gelobt, dass er aufhören konnte ohne irgendwelche Entzugserscheinungen...

Es war im Frühling und ich konnte nicht wie sonst einfach losarbeiten wegen einiger Weh-Wehchen. Da bekam ich nach langer Zeit mal wieder Post

von einer Schwester, die seit Jahren im Rollstuhl sitzt und von ihrem Mann versorgt werden muss. Und wie immer war ihr Brief voller Lob Gottes, obwohl sie mir mitteilte, dass ihr Vater gerade gestorben war. Dieses Schreiben kam genau zu dem Zeitpunkt, als ich -innerlich- zu jammern anfangen wollte. Als ich nun ihren Brief gelesen hatte, war kein Grund mehr da für meinen Unmut! Ich dankte nun Gott für alles, was er uns jeden Tag gibt und dass er immer für uns da ist. Bald danach konnte ich auch wieder einfach losarbeiten. - Manchmal brauchen wir einen Schubs und Gott sorgt dafür, dass wir ihn rechtzeitig bekommen!

Eines Morgens bei der Andacht hatte ich mal wieder meinen „Starttext“ in Hesekiel gelesen: **Wenn ich dem Gottlosen sage, du musst des Todes sterben und du sagst es ihm nicht... will ich das Blut von deiner Hand fordern.**

Ich musste zum Friseur und auf dem Rückweg betete ich, dass Gott mir doch zeigen möchte, wo ich heute Missionsblätter verteilen soll. Ich musste an einer roten Ampel halten und sah da schon von weitem einen schönen großen Parkplatz. In den Häusern dahinter war bestimmt jemand, der gerade ein besonderes Wort Gottes brauchte. Ich weiß nicht wer, aber Gott weiß es!



Vor ein paar Tagen war es ähnlich: Auf meinem Heimweg läuteten um die Mittagszeit gerade die Kirchenglocken. Um die Kirche herum stehen eine Menge Häuser, deren Bewohner auch schon vor längerer Zeit von mir Verteilblätter bekommen hatten. Jetzt haben mich diese Glocken erinnert, dass es Zeit wird, dort wieder das Wort Gottes zu verteilen! In unserem Auto wird das Missionsmaterial ja immer sofort ersetzt, wenn es zu Ende geht. Wenn dann der Geist Gottes drängt, kann ich sofort handeln und muss nicht erst Nachschub holen. Gott sei gelobt für sein Drängen! I. Block

Ich möchte keine leere Rückseite verschicken...